BUND
BUND-Uhldingen

BUND-Uhldingen
W.-E.-Loch-Str. 2
88682 Salem
Tel. (07553) 917 8358

10.07.2925

Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen
Bauamt, Herr Stephan

Aachstraße 4

88690 Uhldingen-Mühlhofen

Diese Stellungnahme erfolgt im Namen folgendes nach § 67 BNatSchG (a.F). anerkannten Landesverbandes: Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), vertreten durch den Landesverband Baden-Württemberg.

Beteiligung nach §4 Abs.2 BauGB zum Bebauungsplanverfahren „Ölgarten II".

Einwendungen und Anregungen

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Stephan,

vielen Dank, dass Sie uns die Möglichkeit einräumen, zu dem Bebauungsplan Stellung zu nehmen.

1. Dokumente

(Dok 01) Oeffentliche_Bekanntmachung_MTB_Beteiligung_Oelgarten_II-1

(Dok 02) oelgarten-II-text-gesamt-20-mai-2025-1.pdf

(Dok 03) oelgarten-II-rechtsplan.pdf

(Dok 04) 2024-02-26_OelgartenII_Artenschutzrechtlicher_Kurzbericht.pdf

(Dok 05) OelgartenII_Anhang_02_Uebersichtskarte_der_Hoehlenbaumkartierung-1

(Dok 06) OelgartenII_Genehmigungsplanung_G6-FF-26-1.pdf

(Dok 07) Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz BNatSchG)

(Dok 08) Bundesregierung: Nationale Nachhaltigkeitsstrategie [2018-11-07-Nachhaltigkeitsstrategie-data.pdf]

(Dok 09) Flächennutzungsplan 2020 (FNP) des Gemeindeverwaltungsverbands Meersburg

(Dok 10) DIN 18920 Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen.

(Dok 11) Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs (Ulmer Verlag)

(Dok 12) Der neue Kosmos Schmetterlingsführer (Kosmos Verlag)

(Dok 13) Luftbild von 1968 (LCL www.lgl-bw.de)

(Dok 14) LUBW: Klimaprofil Bodenseekreis

(Dok 15) LUBW: Fragen zu Klimawandel und Klimaanpassung.

2. Allgemeine Anmerkungen

Für die Beurteilung von Bebauungsvorhaben und der damit einhergehenden Flächenversiegelung sind u. a. die zwei großen Krisen der Menschheit und der Erde relevant: Klimawandel und Biodiversitätsverlust. Beide Krisen sind mittlerweile ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit gelangt, und beide haben das Potential, das Leben auf der Erde nachhaltig dramatisch zu verschlechtern.
Unser Ort Uhldingen-Mühlhofen ist dabei keine Ausnahme. Studien gehen für den Bodenseekreis von einem stetigen Anstieg der Durchschnittstemperatur gegenüber dem Jahr 2000 um 1 bis 2 Grad Celsius bis 2050 aus. Die bereits zu beobachtende Erwärmung des Bodensees wirkt beschleunigend. Die Zahl der Hitzetage über 30 Grad Cel-

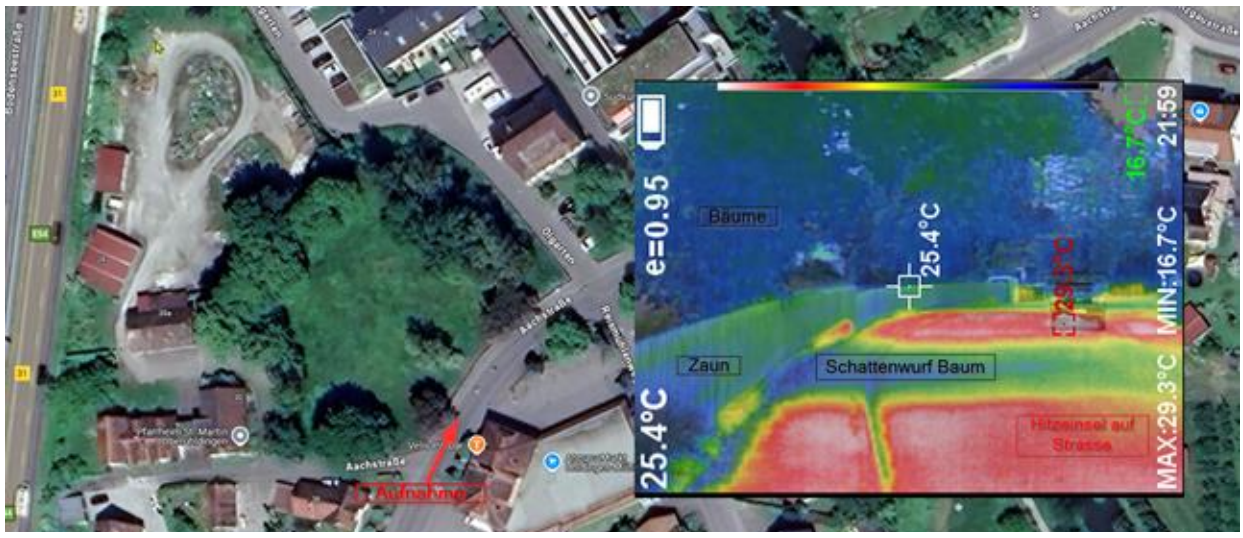
sius wird sich bis 2050 um bis zu 9 auf dann 13 erhöht haben, Temperaturen bis 40 Grad werden keine Seltenheit mehr sein. [Dok14]
In bebauten Gebieten kommt dazu eine teils erhebliche lokale Erwärmung, der verschiedene Effekte zugrunde liegen. Quellen dieser Temperaturerhöhung sind gegenüber dem begrünten Umland z. B. ein anderes Strahlungsverhalten. Eine dunkle Asphaltdecke verwandelt mehr sichtbares Licht in Wärme als eine Wiese oder ein Wald. Es gibt zahlreiche Wärmequellen, durch die Baumassen erfolgt eine verstärkte Wärmespeicherung. Dies führt insbesondere in Sommernächten zu einer schwächeren Abkühlung. Auch für Uhldingen-Mühlhofen als 8500-Einwohner-Dorf ist mit 4°C Temperaturerhöhung gegenüber dem Umland zu rechnen. Die Temperaturen im Wohngebiet hängen stark vom Versiegelungsgrad ab. Der Mittelwert der Lufttemperatur in einem Baugebiet nach Fertigstellung steigt um ca. 0,2°C je 10% Versiegelungsgrad, in Strahlungswetterlagen auch 0,3 - 0,4°C.
Bzgl. der Biodiversität ist der Rückgang der Artenvielfalt und der Individuen auch hier zu beobachten. Amphibienstatistiken führt der BUND selbst, Insekten und Vögel sind auf dem Rückzug, einige Arten sieht man gar nicht mehr.
Vor diesem Hintergrund müssen die Vermeidung von stimulierenden Effekten, die Stärkung von entgegenwirkenden Effekten, aber auch die Anpassung an unvermeidlich eintretende Effekte verstärkt in den Fokus genommen werden. Auch Bebauungsvorhaben müssen sich daran messen lassen, welche Auswirkungen auf Biodiversität sowie Klimawandelabschwächung und -anpassung zu erwarten sind.
Der Ölgarten in seiner bestehenden Form ist ein gewachsener Teil von Oberuhldingen. Er dient den Menschen als Ruhepol im Siedlungsbereich, lockert die Bebauung auf, spendet Schatten und mildert an heißen Tagen die glühende Hitze zwischen den Häusern.
Weniger auffällig für die meisten Anwohner verhält sich der natürliche, wilde Teil der Natur in diesem Stück der Gemeinde. Gemeint sind Pflanzen und Tiere, die hier ihren Lebensraum gefunden haben. Es sind unzählige Insekten, Vögel, Reptilien und Säuger. Auch die Pflanzenwelt fühlt sich hier wohl. Unter und zwischen den großen Bäumen wachsen Knautien, Sonnenröschen und Habichtskräuter.
Ein besonderer Schatz sind hier die alten, wertvollen Bäume. Sie dürften schon 100 Jahre alt sein [Dok 13]. Damit haben sie von ihrer Lebenserwartung her die Jugend gerade erst verlassen, denn Linden werden z. B. einige 100 Jahre alt. Es gibt Bäume dieser Art, die schon 1000 Jahre alt sind und immer noch weiterleben. Blickt man über die Gemeindegrenzen hinaus, so sind sie in einigen Dörfern Mitteleuropas ein geachteter Bestandteil des Ortes.

3. Sachbezogene Aspekte

Bäume im Ölgarten 2: Bedeutung für den Mensch
In Zeiten des Klimawandels bilden alte, schattenspendende Bäume quasi einen "asset", einen Vermögenswert für jede Gemeinde. Vielerorts wird im Zuge von Klimaresilienzmaßnahmen versucht, innerörtlich wieder mehr zu begrünen und Frischluftschneisen und -zellen zu schaffen. Abkühlung wird durch Verdunstung und Beschattung erreicht, wofür ein Baumbestand optimal geeignet ist. Einmal abgeholzt, sind solche Bäume unwiederbringlich verloren. Gerade innerorts sind in Zeiten der Klimaerwärmung Bäume von unschätzbarem Wert. Als Kompensation an anderer Stelle angepflanzte Bäume bräuchten Jahrzehnte, um ähnliche Effekte zu erzielen. Konkret ist die Ersatzbepflanzung der vorliegenden Planung marginal und inadäquat. Ihr Potential bzgl. Beschattung

und Kühlung reicht nicht im Entferntesten an die Wirksamkeit des heutigen Bestands heran, gar nicht zu reden von der deutlichen Verzögerung der Effekte um mehrere Jahrzehnte.
Im Bereich Ölgarten 2 reden wir von mehr als 20 hohen, teilweise 100 Jahre alten Bäumen unterschiedlicher Arten. Alle Bäume sind gesund und vital [Dok 04] und haben noch eine hohe Lebenserwartung. Daran ändert im Gegensatz zu anderslautenden Aussagen auch der Efeubewuchs nur wenig, zumal dieser auch einfach gekappt werden kann. Alle diese Bäume sind erhaltenswert. Die Bäume sind als umgebender Schutz um einen Platz angepflanzt. Der Platz selber ist mit Gras und Hochstauden bewachsen und gerade auch als Aufenthaltsort für Menschen, zumal an heißen Tagen, bestens geeignet. Schaffung und Erhalt von Grünflächen sind ein anerkanntes Konzept, der zunehmenden Erwärmung zu begegnen. Der Baumbestand wirkt sich mildernd auf das Mikroklima aus, im Sommer kühlend, im Winter wärmend, indem er den Wind zurückhält. Vor allem in den immer heißer werdenden Sommertagen tut Schatten gut. Das Foto eines Bürgers, der mit Hilfe einer infrarotempfindlichen Kamera den Ölgarten II fotografiert hat, zeigt die Wirkung eindrucksvoll (s. u.).

Zur Kühlleistung von Bäumen, ein Zitat aus [LUBW FAQ]:
Beachtliche Kühlleistung: Die aus Sicht der Klimaanpassung zentrale Dienstleistung ist die Kühlwirkung. Diese ist durch den Klimawandel mit einer Zunahme von Hitzetagen und Tropennächten noch bedeutsamer geworden. In Studien der TU München wurde die Kühlleistung von Winterlinden mit 2,3 KW beziffert, dies entspricht der Leistung einer handelsüblichen Klimaanlage. Stadtbäume können Asphalttemperaturen um bis zu 20 °C (vgl. Abbildung 5) und die Lufttemperatur um bis zu 2 °C abkühlen [Rahman 2016]. Ähnlich positive Kühlleistungen gehen von weiteren Grünelementen einer Stadt aus. Sie schaffen kleine kühlende Wohlfühloasen in versiegelter und somit erwärmter Umgebung.



Zur Verdeutlichung: Folgendes Infrarotbild wurde am 12.6.2025 gegen 21:00 Uhr gemacht. Unterlegt ist eine Darstellung des Gebietes in Google Maps mit Ort und Richtung der Infrarotaufnahme. Deutlich sind die um diese Uhrzeit noch auf ca. 29°C aufgeheizten Asphaltflächen zu sehen, dazwischen Kälteinseln durch den Schattenwurf eines Baumes. Im Bereich von Schattenwurf, Zaun und im Laub der Bäume ist die Temperatur noch 5°C bis 10°C geringer. Da für die nähere Zukunft mit einer weiteren Zunahme

von Hitzewellen zu rechnen ist, haben derartige Temperaturunterschiede einen signifikanten Einfluss auf Wohlbefinden und Gesundheit.

Bäume im Ölgarten 2: Bedeutung für die Fauna
Für die Tierwelt hat der alte Baumbestand in diesem Gebiet eine sehr große Bedeutung. Folgende Baumarten stehen hier:

Buchen (*Fagus*):
Die Buchen werden bis 300 Jahre alt. Der ökologische Wert der Buchen sind ihre Früchte, die Bucheckern. Sie werden gerne von Säugern (Schlafmäuse, Eichhörnchen) gefressen, oder von Vögeln (Bergfink, Buchfink, Eichelhäher) [Dok 11]. Außerdem ist sie Nahrungspflanze für 28 Schmetterlingsarten [Dok 12]. Die Fruchtreife stellt sich nach ca. 50 Jahren ein.

Linden (*Tilia*):
Linden können 1000 Jahre und älter werden. Während der Blüte sondern sie reichlich wohlriechenden Nektar ab, der Bienen, Hummeln und Schwebfliegen als Nahrung dient [Dok 11]. Außerdem ist sie Nahrungspflanze für 11 Schmetterlingsarten.

Desweiteren findet man Robinien (*Robinia*), Lärchen (*Larix*), Eiben (*Taxus*), Rosskastanien (*Aesculus)* und Götterbäume, die insgesamt ähnlich ökologisch wertvoll sind, auf jeden Fall Schatten spenden. Auf deren detaillierte Beschreibung ist hier aber aus Platzgründen verzichtet worden.

Wie auch schon in [Dok 04] aufgezeigt ist das Gebiet bedeutsam für jagende Fledermäuse. Es ist zu erwarten, dass die geplante Bebauung dies zunichtemacht.

Es steht noch die Untersuchung des Gebietes auf Vorkommen von Reptilien aus [Dok 04].

Soziale Aspekte, Auswirkungen auf Bewohner, Schutzgut Mensch
Die Bewohner des Ortes, aber auch Besucher erfreuen sich an grüne Inseln im besiedelten grau der Häuserreihen. Es macht die Zentren der Gemeinden lebenswerter. Dazu kommt die vergangene Nutzung dieses Geländes als Begegnungsstätte bei Festen der katholischen Gemeinde. Dieser Platz bietet wertvolles Potential für Aufenthalt, Begegnungen und Ruhepol für die Bürger.

Der Bewuchs im Ölgarten 2 hat nicht nur positive Effekte auf Biodiversität, CO2-Aufnahme und Klimaresilienz. Nahegelegene natürliche Aufenthalts- und Begegnungsräume für Menschen sind auch unter sozialen Aspekten zu würdigen. In besonderer Weise gilt dies für Kinder, die außerhalb ihrer (kleinen) Wohnungen und Gärten zusammen spielen und toben wollen, auch unbeaufsichtigt. Die eintretende signifikante Temperaturerhöhung belastet auch die Bewohner des angrenzenden Wohnparks: **A**lte Menschen und Kleinkinder sind durch Extremtemperaturen am meisten gefährdet.
Der vorliegende Bebauungsplan berücksichtigt solche sozialen Aspekte gar nicht oder nur unzureichend.

Versiegelung
Die aktuelle Planung sieht eine weitgehende Versiegelung vor. Dabei fallen neben der engen Bebauung vor allem auch die Garagen und Parkmöglichkeiten auf. Ein solcher Tausch (Bäume gegen Garagen) ist unter den hier relevanten Gesichtspunkten als ökologisch unvertretbar abzulehnen. Alternative Parkkonzepte sollten geprüft werden.

Erfahrung mit Ölgarten 1 und Wohnpark Seefelder Aach
Im Zuge der Bebauung von Ölgarten 1 wurden bereits mehrere Bäume gefällt. Lt. der Aussage von Bewohnern des Wohnparks Seefelder Aach hatte dies einen spürbaren negativen Effekt im Hinblick auf die Wärmebelastung. Neben der beschatteten Fläche fehlt auch die Zufuhr der dort produzierten kühleren Luft, stattdessen strahlt die jetzige Bebauung weitere Wärme ab.

4 Rechtlicher Rahmen:

Referenz: Baugesetzbuch Paragraph 1 Abs. 5
(5) Die Bauleitpläne sollen eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt, und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung unter Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse der Bevölkerung gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern und zur Erfüllung der Klimaschutzziele des Bundes-Klimaschutzgesetzes die Wärme- und Energieversorgung von Gebäuden treibhausgasneutral zu gestalten sowie die städtebauliche Gestalt und das Orts- und Landschaftsbild baukulturell zu erhalten und zu entwickeln. Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen.

Von diesem Paragraphen des Baugesetzbuches werden mehrere Vorgaben nicht eingehalten, das sind:

- *die umweltschützenden Anforderungen*. -> werden verletzt durch die Fällung der Bäume; dadurch wird das bestehende Ökosystem vernichtet.
- *die Verantwortung gegenüber zukünftiger Generationen* -> das Mikroklima wird auf unabsehbare Zeit nachteilig verändert.
- *die natürlichen Lebensgrundlagen gehen verloren* -> zu den natürlichen Lebensgrundlagen zählen Pflanzen (alte Bäume) und Tiere (Vögel, Eichhörnchen, Siebenschläfer).
- *eine menschenwürdige Umwelt* -> zu einer menschenwürdigen Umwelt gehört auch der Schutz vor Extremtemperaturen.
- *die Klimaanpassung* -> der Klimaanpassung wird entgegengewirkt anstatt sie zu fördern.

Referenz: [DoK15: AnpStr BaWü]
Ebenso liegt ein Verstoß gegen die Anpassungsstratagie des Landes Baden-Württemberg vor. Zitat:
2.5.1 :

...die Reduzierung von Hitze in verdichteten Siedlungsgebieten durch Sicherung überörtlich bedeutsamer klimawirksamer Ausgleichsräume und Luftaustauschbahnen, die gleichzeitig zur Naherholung genutzt werden können.
Den räumlichen Erfordernissen des Klimaschutzes ist Rechnung zu tragen, sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen (§ 2 Abs. 2 Nr. 6 Raumordnungsgesetz (ROG)). Dabei sind die Vorgaben des Klimaschutzgesetzes für Baden-Württemberg ergänzend zu berücksichtigen (§ 11 Abs. 2 Satz 2 Landesplanungsgesetz (LplG)).
Aufgabe der Bauleitplanung ist es, die bauliche und sonstige Nutzung der Grundstücke in der Gemeinde nach Maßgabe des Baugesetzbuchs vorzubereiten und zu leiten. Klimaschutz und Klimaanpassung sind nach § 1 Absatz 5 BauGB wesentliche Planungsgrundsätze.

5. Fazit

Das in Rede stehende Areal aus Bäumen und Grünflächen hat als Gesamtheit einen vielfachen Wert für Mensch, Tier und Umwelt. Durch die globalen Herausforderungen Klimawandel und Biodiversitätsverlust werden der Erhalt und die Schaffung solcher Grünflächen gerade innerorts essentiell wichtig.
Der BUND lehnt den vorgelegten Bebauungsplan ab, da er den mittlerweile anerkannten Erkenntnissen der Wissenschaft bzgl. Klimawandelfolgen und Biodiversitätsverlusten, aber auch den daraus resultierenden sozialen Anforderungen nicht gerecht wird.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Vollmer
BUND Uhldingen-Mühlhofen
Tel.: 07553 917 8358